

Dir ungeordnet nur ein Bündel Holz,
Geschweige all die tausend kleinen Äste
Heim aus dem großen Wald des Lebens tragen!
Du mußt so leicht an dir die Dinge fühlen:
Leicht wie die Fichte ihre tausend Nadeln,
Leicht wie die Eiche ihre schweren Äste,
Leicht wie der Mensch die eignen Arme trägt,
Leicht wie der Rosenstrauch sein Volk von Rosen —
Sie müssen dir aus deinem Sinne wachsen!
Dann trägt sie die Natur, wie ihre Sterne,
Und sie erfreun dich dann, wie deine Sterne.

30. December.

Nur weise leben, das ist weise sein.
Doch leben mußt du, mußt dich in die Reihen
Der Menschen mit der vollen Seele mischen,
Die Schlacht des Lebens tapfer mitgewinnen!
Von eitler Warte nur hinuntersehend,
Erfährst du Wunden, Kampf und Schmerz und Feind,
Doch Freund und Hülfe, Freund' und Segen nicht!
Sieh, Weisheit ist genug in diesem All!
Nings unter diesem Schleier der Natur
Glüht uner schöpste Liebe, stroget Kraft,
Webt Künstlergeist an allen und an dir.
Der Wind kann Dinge, die du nicht begreifst,
Und Wahrheit, Freiheit ist der Dinge Vorn;
Und glaube fest, auch Licht ist innerlich
Im All genug! Die Sonn' ist keine Lampe,
In eine Gruft für Todte hingehangen,
Nein, zu dem Werke derer, die da leben.
Und was ist Leben? — Mit den Himmelskräften
Und mit der Erde Kraft, so lang sie leben,
— Im Menscheibe schön gefaßt erscheinen; —
Licht, Wahrheit, Freiheit, Recht und reine Freude
Auf Erden schaffen und auf Erden haben.
Der Mensch hat keinen Zweck, als eben Mensch sein,
Die Kraft um ihn ist alles andre schon!
Und war es lang! Nun, wäre der ein Gott,
Der durch den Himmel langaus hin sich streckte
Und stets nur spräche: „Ich, ich habe alles,
Drum bin ich alles; habe Händ' und Füße
Und Herz und Geist und Kraft, wie keiner mehr;
Doch weil ich Hände habe — thü' ich nichts,
Und weil ich Füße habe — geh' ich nicht,
Und weil ein Herz ich habe — fühl' ich nicht,
Und weil ich einen Geist hab' — den' ich nicht,
Ich bin ein Gott!“ — Und aus der Tiefe riefen